Stadt Zürich
Amt für Hochbauten

KUNST UND BAU

STADTSPITAL TRIEMLI

2016

Rauchstein
Schumacher – Clavadetscher

Das tägliche Wunder

Markant aber unprätentiös liegt ein Findling, ein mächtiger Gesteinsbrocken, am Wegrand knapp unterhalb der Terrasse des Triemli Spitals. Er ruht dort während exakt 23 Stunden und 59 Minuten, Tag für Tag. Die eine Minute aber zwischen 15.30 und 15.31 Uhr raucht und dampft es um den ansonsten eher unauffälligen Stein, was dem Werk von Eric Schumacher und Andrea Clavadetscher eine Vieldeutigkeit verleiht, welche die Passanten zum Staunen, zum Lachen und manchmal gar zum Erschrecken bringt.

Die Gletschermühlen haben vor langer Zeit dem Stein die Kanten gebrochen. Unterdessen wächst Moos auf dem harten Grund und passt den Koloss mehr und mehr in die sanfte Umgebung ein, die vor ähnlich langer Zeit von den Eismassen geformt wurde. Der mehrere Tonnen schwere Findling strahlt Ruhe und Beständigkeit aus, seine Reise hat hier – mit freiem Blick auf die Stadt – ein Ende gefunden.

Doch unvermittelt, kurz nach halb vier eben, quellt weisser Rauch unter dem Stein hervor. Der Nebel tritt erst nur vorsichtig aus dem Untergrund, um den Stein schon bald geruch- und geräuschlos in dichten Schwaden einzuhüllen oder als weisse Fahne den Ursprung zu markieren. Der Wind bespielt das luftig leichte Weiss und kontrastiert damit die Permanenz des Gesteins.

So plötzlich und örtlich begrenzt der Rauch zu Tage tritt, so unerklärlich, ja nebulös scheint das Phänomen. Was geht hier vor? Kündigt sich ein Naturereignis an, wie uns in so manchen Kindergeschichten als Begleiterscheinung einer Ursuppe oder Geistererscheinung gelehrt wird? Beginnt sich der Stein in alchimistischer Manier zu wandeln oder ist eine Rohrleitung geplatzt? Was wird hier verschleiert und wer wird benebelt? Der Rauchstein der beiden Zürcher Künstler Eric Schumacher und Andrea Clavadetscher, die seit 1993 zusammenarbeiten, öffnet ein weites Assoziationsfeld, das im Umfeld des Spitals zu sowohl profanen als auch metaphysischen Spekulationen einlädt.

Nach kurzer Zeit ist der Spuk vorbei, als wäre nichts geschehen. Ebenso schnell wie der Nebel gekommen ist, lösen sich die letzten weissen Fetzen wiederum in Luft auf. Für die nächsten 23 Stunden und 59 Minuten stellt sich wieder Ruhe ein unterhalb des Bettenhauses. Stoisch liegt der Felsbrocken an bester Lage und wartet auf die nächste Eruption. Geblieben ist vielleicht die Hoffnung auf ein unerwartetes kleines Wunder, eine kurze Irritation im Alltag, etwas Magisches an einem Ort, wo in wissenschaftlicher Klarheit versucht wird, medizinische Phänomene zu ergründen und zu behandeln.

Franz Krähenbühl, 2017

KUNST Schumacher – Clavadetscher, Eric Schumacher (1966), Andrea Clavadetscher (1964), «Rauchstein», 2005/2016, Findling, Nebelmaschine, Zeitschaltuhr, Dimensionen ca. 120 x 200 x 180 cm
FOTO ©Keystone / Christian Beutler
ARCHITEKTUR Aeschlimann Hasler Partner Architekten AG, Zürich
LANDSCHAFTSARCHITEKTUR Berchtold Lenzin Landschaftsarchitekten, Zürich
BAUHERRSCHAFT Stadt Zürich
EIGENTÜMERVERTRETUNG Stadt Zürich, Stadtspital Triemli
BAUHERRENVERTRETUNG Amt für Hochbauten
ADRESSE Birmensdorferstrasse 497, 8063 Zürich
www.stadt-zuerich.ch/kunstundbau